

**Hotel**  
**IZ**  
 Freitag  
 Platz  
 10  
 11  
 12  
 13  
 14  
 15  
 16  
 17  
 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 23  
 24  
 25  
 26  
 27  
 28  
 29  
 30  
 31  
 1.12  
 2.12  
 3.12  
 4.12  
 5.12  
 6.12  
 7.12  
 8.12  
 9.12  
 10.12  
 11.12  
 12.12  
 13.12  
 14.12  
 15.12  
 16.12  
 17.12  
 18.12  
 19.12  
 20.12  
 21.12  
 22.12  
 23.12  
 24.12  
 25.12  
 26.12  
 27.12  
 28.12  
 29.12  
 30.12  
 31.12

**tsche**  
 in Flughafen  
 schlichten

**tsche**  
 in Flughafen  
 schlichten

**tsche**  
 in Flughafen  
 schlichten

**tsche**  
 in Flughafen  
 schlichten

**tsche**  
 in Flughafen  
 schlichten

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag u. Verlag: Kleyss & Kelsch, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfach 1008 Dresden.  
 Druck u. Verlag: Kleyss & Kelsch, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfach 1008 Dresden.  
 Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtrats beim Oberverwaltungsamt Dresden.

## Die Heeresveterinär-Akademie neu errichtet

### Feierliche Einweihung in Hannover

Hannover, 20. Februar.  
 Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Aufstellung der neuen deutschen Wehrmacht durch den Führer und Reichskanzler im März 1935 hat es ermöglicht, auch die Heeresveterinär-Akademie wieder zu errichten, die durch den Verfall der alten Wehrmacht im Juli 1918 in Weimar zu Grabe getragen werden mußte. Sie ist nun in Hannover neu entstanden, und wurde am heutigen Donnerstagmorgen im Beisein zahlreicher Vertreter des Reichskriegsministeriums, des Reichsfiskusministeriums sowie vieler hervorragender Veterinärwissenschaftler aus Berlin und dem Reich feierlich eingeweiht.  
 Die Einweihungsfeier in den festlich geschmückten Räumen der Anstalt wurde eingeleitet mit einer Begrüßungsansprache des Kommandeurs der Heeresveterinär-Akademie, Generalveterinär Dr. Fontaine. Dann nahm der Rektor der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Prof. Dr. Wöhe, das Wort. Er verabschiedete, Senat und Dozentenchaft der Tierärztlichen Hochschule seien stolz darauf, daß ihnen durch Einrichtung der Heeresveterinär-Akademie in Hannover die wissenschaftliche Ausbildung des gesamten Veterinär-Offizierspersonals des deutschen Heeres anvertraut sei. Die Hochschule werde den Führern und

Führern (im Veterinärkorps) klaren Bitten und klare Erkenntnisse vermitteln. Darauf gab der Veterinärinspekteur im Reichskriegsministerium Generalstabsveterinär Dr. Schulte einen geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung der Tierärztlichen Hochschulen im 18. Jahrhundert und auf die Entwicklung der mit Kriegsende geschlossenen Militär-Veterinär-Akademie in Berlin. Nach Wiedererlangen der Wehrfreiheit sei nunmehr nach 18jähriger Pause durch die wohlwollende Förderung aller für das Heeresveterinärwesen verantwortlichen militärischen Dienststellen, insbesondere des Reichskriegsministers und des Oberbefehlshabers des Heeres, sowie des Direktors der Tierärztlichen Hochschule Hannover, die Veterinär-Offiziere des Heeres eine neue eigene Pflegstätte für die geistige und militärische Erziehung ihres Nachwuchses geschaffen worden. Die Heeresveterinär-Akademie werde ihre Tätigkeit in vaterländischer und soldatischer Gesinnung zu fester, charaktervollen Persönlichkeiten erziehen. Der Veterinärinspekteur forderte die Führer auf, in Treue, Gehorsam, Pflichtbewußtsein und Einsatzbereitschaft den großen Männern unserer Zeit nachzueifern, die mit starkem Willen und unerschrockener Tapferkeit den Weg zur Ehre und Freiheit unseres Vaterlandes geseht. Er schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf Führer, Volk und Vaterland.

### Der Pakt Paris-Moskau am Branger

London, 20. Februar.  
 Unter der Überschrift „Rusland und der Rhein“ beschäftigt sich Vernon Bartlett in der „News Chronicle“ mit dem französisch-sowjetrischen Pakt, von dem kein geringer Jurist als Sir John Simon erklärt habe, daß er mit den Völkerbundslösungen und dem Locarnovertrag vereinbar sei. Das sei juristisch vielleicht richtig, psychologisch aber nicht. Und die Deutschen befürchten, daß im Falle eines Konfliktes zwischen ihnen, den Franzosen und den Russen die Mehrheit der Mitglieder des Völkerbundesrates zwar der Ansicht sein könnte, daß Deutschland das Opfer eines Angriffes sei, daß aber sowohl Frankreich als auch Rusland eine Einmütigkeit im Völkerbundsrat verhindern könnten, so daß es diesen beiden Ländern freistehen würde, nach Belieben vorzugehen.  
 Der französisch-russische Pakt sei eher das Ergebnis einer Panikstimmung als eine Friedenshandlung.  
 Paris aber erzeuge neue Panik, und der Pakt werde die deutschen Besorgnisse so vermehren, daß Hitler gezwungen sei, die Frage der entmilitarisierten Rheinlande in der Zone in Angriff zu nehmen. Er müsse Frankreich um jeden Preis von Osteuropa abschneiden, und um das zu tun, werde er wahrscheinlich die entmilitarisierte Zone in die Hauptfahrzone des Festlandes umwandeln. Der Verfasser bezweifelt, daß die britische Regierung das gleiche Maß an öffentlicher Unterstützung wie bei den Entschneidungsmaßnahmen gegen Italien erhalten werde, falls Deutschland erklärte, daß es sich nicht länger verpflichtet fühle, in der Rheinlandszone keine Besatzungen anzulegen und keine Garnisonen zu unterhalten. Darum, so würde sich der Engländer fragen, sollte man von den Deutschen verlangen, auf unbestimmte Zeit eine Beschränkung anzunehmen, die den Franzosen nicht auferlegt werde? Jedermann wisse, daß Deutschland für die entmilitarisierte Zone bereits die gleiche Verantwortung an den Tag lege wie jederzeit für die Abrüstungsbestimmungen des Versailler-Vertrages. Bartlett empfiehlt, die vollendete Tatsache hinzunehmen, und dabei so wenig Mühe wie möglich zu machen.

## Das Kampfsgebiet am Amba Aradam

Funkspruch des Kriegsvorberichterstatters des DNB  
 Komara, 20. Februar.

Die Besichtigung des Schlachtfeldes von Amba Aradam führte die Presseberichterstatter am Mittwoch in die westlichen Ausläufer des Kradam-Gebirges. Auch hier liegen noch die gesunkenen Abessinier herum. Sie sind fast alle mit Khakiuniformen besetzt.

unter strenge Strafe gestellt habe. Man habe den bei der Flucht Entappten mit glühenden Eisen Schandmale auf Stirn, Arm und Rücken gebrandt.

### Der Berater Mulogelas

Mit Mulogelas sei auf dem Kradam-Berg noch ein anderer Wehrer zusammengeworfen, der dem abessinischen Generalstab angehöre und allgemein unter dem Namen Alexander bekanntgemeldet sei. Sie hätten während der Entscheidungskämpfe um den Amba Aradam 50 Schwerverwundete und 1000 Verletzte ärztlich behandelt, und zwar alles Abessinier. Viele Verwundete hätten das Schlachtfeld fluchtartig verlassen.

Den ganzen Mittwoch über herrschte wieder eine zehende Fliegeraktivität in südwestlicher Richtung von Antalo.

### Die beiden gefangengenommenen Polen

Über die beiden in einer Höhle auf dem Amba Aradam erbeuteten und gefangengenommenen Polen, die inzwischen nach Italien abtransportiert worden, wird jetzt folgendes bekannt: Es handelt sich bei dem einen um einen 36-jährigen Krast Dr. Maximilian Stanislaw Below, in Warschau geboren, und um den Sonderberichterstatter des „Kurjer Porann“, Ladoarski Wladyslaw. Below war bis 1934 in Indien tätig. Mit der amerikanischen „Sudan Interior Mission“ hat er dann unter Leitung des bekannten amerikanischen Doktors Camm, der sich in Abessinien hat naturalisieren lassen, in Abessinien gearbeitet. Camm hält als einer der Hauptberater des Regus. Below ist dann später mit einem Monatsgehalt von 400 Tcherentältern zum abessinischen Roten Kreuz abgetreten und wurde im September vorigen Jahres Leiter des abessinischen Feldlazaretts in Dessie. Wladyslaw ist kein Militär, der mangels der Möglichkeit, sich journalistisch zu betätigen, Krankenwärterdienste übernommen hat. Beide waren damals am 8. Dezember 1935 Zeugen des italienischen Bombenabwurfs in Dessie. Sie erklären, wie man hier sagt, daß die Bomben das amerikanische Lazarett nicht getroffen hätten. Ende Januar wurden sie dann in dem Gebiet des Amba Aradam eingetroffen sein.

## London zu den römischen Akten

### Das Geheimnis der Indiskretion

London, 20. Februar.  
 Die Aktenveröffentlichung des „Giornale d'Italia“ hat in London keine geringe Überraschung verursacht. Es handelt sich hierbei, dem Daily Telegraph zufolge, um eine Denkschrift, die ein Regierungsausschuss unter dem Vorsitz des zuständigen Unterstaatssekretärs für die Kolonien, Sir John R. A. C. über Abessinien verfaßt hat. Der Daily Telegraph erklärt, es sei ein völliges Geheimnis, wie dieser Bericht in den Besitz der italienischen Zeitung gelangt sei.

In Rom erklärte man, daß das Schriftstück durch eine „schlechte Indiskretion“ bekannt worden sei.

Der römische „Times“-Berichterstatter meldet, daß einige politische Beobachter in der Veröffentlichung einen Versuch sähen, die Politik des britischen Außenbüros in Äthiopien zu bringen. Dieses Urteil scheint jedoch logischerweise unhaltbar zu sein, da die in dem Bericht enthaltene Feststellung, England habe in Abessinien keine so lebenswichtigen Interessen, daß es veranlaßt sein könnte, sich einer italienischen Eroberung Abessinien zu widersetzen, viel eher ein Beweis dafür sei, daß das Einziehen Englands für die Völkerbundslösung nicht von selbstverständlichen Interessen bestimmt sei. — In einem redaktionellen Zusatz fügt die „Times“ hinzu, daß der genannte Bericht in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres auf Grund einer Anfrage der italienischen Regierung im Januar 1935 hinsichtlich der britischen Interessen in Abessinien verfaßt worden sei. Naturgemäß habe es sich um eine für den in neueren Verfahr bestimmte Urkunde gehandelt. Der propagandistische Zweck der Veröffentlichung im „Giornale d'Italia“ sei offensichtlich. Was nicht erklärt werde, sei die Art und Weise, in der dieses Schriftstück in die Hände der italienischen Zeitung gelangt sei.

### Die Judenfrage in Polen

Warschau, 20. Februar.  
 Im Hausparlament des Senats wird bei der Besprechung des Haushaalts des Innenministeriums Senator Kozłowski darauf hin, daß sich die Judenfrage in Polen immer mehr aufziehe, da die Zahl der Juden in Polen viel zu groß sei. Es sei notwendig, die jüdische Kultur zu

### Jüdischer Meuter in Ägypten verurteilt

Kairo, 20. Februar.  
 In dem in Alexandria verhandelten Strafprozeß gegen den Juden Maurice Faragou, dem Herausgeber einer Organisationschrift, die schwere Verunglimpfungen des Führers und Reichskanzlers enthält, wurde jetzt das Urteil gesprochen. Der Angeklagte wurde wegen Beleidigung eines fremden Staatsoberhauptes zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

### Zwölfstache Todesstrafe gegen Seefeld beantragt

Schwerin, 20. Februar.  
 Im Seefeld-Prozeß beantragte der Oberstaatsanwalt am Schluss seines Plädoyers, gegen Seefeld auf Todesstrafe wegen Mordes in den zwölf Fällen Thomas, Zimmermann, Neumann, Die, Eipel, Wischnewski, Tiele, Korn, Prätorius, Tesdorff, Wehder und Gürtel zu erkennen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit in jedem einzelnen Fall abzuerkennen. Ferner beantragte er die Entmannung und wegen fortgesetzter widerrechtlicher Unzucht in drei Fällen, Wogusch in zwei Fällen sowie wegen Abtötung und Beleidigung insgesamt die höchstzulässige Justizstrafe von 15 Jahren sowie 10 Jahre Ehrverbot. Außerdem forderte er, gegen Seefeld die Sicherungsverwahrung auszusprechen.

### Das Plädoyer des Staatsanwalts siehe Seite 2

lichen Politik in Palästina abhängig sei. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Senator Radziwili, der darauf hinwies, daß Polen sich bemühen müsse, eine der letzten Zahl der Juden in Polen entsprechende Auswanderungsquote zu erreichen. Wenn man die Zahl von einer Million Juden nehme, die Polen loswerden müsse, so sei dafür auch die Notlage der polnischen Landwirtschaft maßgebend, die in die kleinen Städte abwandern müsse, in denen die Juden sich ein Handelsmonopol geschaffen hätten.

### Mit Recht vom Wahlkampf ausgeschlossen

London, 20. Februar.  
 Nach einer Neutermeldung aus Buenos Aires ist der kommunistischen Partei Argentiniens auf Grund einer Gerichtsentscheidung die Beteiligung an dem bevorstehenden Wahlkampf mit der Begründung verweigert worden, daß die Kommunisten keine nationale Partei seien.

### Brandmarkung für Fluchterlöser?

Sie sollen weiter erklärt haben, daß die Truppen Mulogelas von vielen Suchen heimgeführt worden sind, so von Wenden und Zuphus. Sie seien von den abessinischen Führern mehr als Bediente denn als Krieger behandelt worden. Mulogelas habe über 50 000 Mann reguläre und 30 000 Mann irreguläre Truppen versetzt. Der italienische Passierschutz soll sich auf die abessinischen Truppen geradezu verheeren und ausgeübt haben. Anklagen seien nie geordnet zurückgegangen, dann sei aber der Rücken in eine wilde Flucht ausgeht. Nur wenige Weizene seien bei Mulogelas geblieben. Ein großer Teil der abessinischen Truppen sei in der Flucht in die Gebirgsdörfer zurückgeflohen. Die eigentliche Flucht habe erst in der Nacht vom 18. auf den 19. Februar begonnen, da man die Fluchterlöser auf Mulogelas beschießt